

# HANNOVER



## Gesundheit, Innovation, Zukunft

Entwicklungen für den Menschen

[www.HANNOVER.de/gesundheitswirtschaft](http://www.HANNOVER.de/gesundheitswirtschaft)



### Drei Neubauten in Hannover

Das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (von links), das Clinical Research Center und das Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus. » Seiten 10/11



## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

sucht man im Internet nach der „besten Medizin“, so liefert es eine ganze Reihe passender Gesundheitsmacher: Lachen, Liebe, Sport, Bewegung – alles Dinge, die uns fit halten und die Lebensqualität bis ins hohe Alter erhöhen. Ich möchte ein Stichwort hinzufügen: „Innovation“. Denn die Innovationsfähigkeit der Gesundheitsbranche ist maßgebend für die Qualität unserer Gesundheitsversorgung.

Die Region Hannover ist hier hervorragend aufgestellt: ob mitwachsende Herzklappen, selbstauflösende Schrauben oder reproduzierte Haut aus dem 3-D-Drucker – nur drei aktuelle und besonders spannende Beispiele für die Innovationskraft der hiesigen Gesundheitswirtschaft. Innovative Ideen stoßen in unserer Region auf besonders fruchtbaren Boden, denn die Wege zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sind kurz und haben bereits zahlreiche Kooperationen hervorgebracht. Eine gute Vernetzung der Branchenakteure ist wiederum entscheidend für den Erfolg neuer Therapien und Produkte.

Doch Kooperationen und innovative Ideen entstehen nicht von alleine. Es bedarf der Beratung, Projektentwicklung, Förderung neuartiger Ansätze sowie der aktiven Vernetzung „von außen“. Genau hier setzt hannoverimpuls an. Ein Erfolgsbeispiel unserer Arbeit ist das Netzwerk Gesundheitswirtschaft Hannover, das mittlerweile fast 70 Mitglieder zählt - von Startup bis Großunternehmen, von Krankenkasse bis Klinik. Dieses regionale Netzwerk forciert die entscheidenden Zukunftsthemen der Branche und adressiert damit die Bedürfnisse der Einwohner unserer Region. Welche Projekte hier entwickelt wurden und welche Innovationen aus Hannover dazu beitragen werden, Ihre Gesundheitsversorgung auch künftig sicherzustellen, das zeigen wir Ihnen auf den nächsten Seiten.

Marina Lerch,  
Projektleiterin Gesundheitswirtschaft,  
hannoverimpuls GmbH



## Für eine zufriedene Belegschaft

Viele Firmen sehen Gesundheitsförderung als Managementaufgabe

Vorausschauende Unternehmer haben es längst erkannt: Der Erfolg ihrer Firma basiert – auch – auf qualifizierten und motivierten Arbeitskräften. Und da kein Arbeitnehmer gut arbeiten kann, wenn er körperlich oder seelisch durchhängt, hat auch das Unternehmen ein Interesse an der Gesundheit seiner Beschäftigten. Wer also die Leistungsfähigkeit seiner Belegschaft langfristig erhalten will, kümmert sich um die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das nennt man dann betriebliches Gesundheitsmanagement.

Viele Firmen haben die Gesundheitsförderung zu einer Managementaufgabe gemacht, an der auch die Beschäftigten selbst, die Betriebs- und Personalräte sowie die Betriebs- und Werksärzte beteiligt werden. Der Effekt rechnet sich buchstäblich

**Rückenschmerzen am Arbeitsplatz sind keine Seltenheit. Betriebliches Gesundheitsmanagement beschäftigt sich auch damit, wie man ihnen beikommen kann.**

für alle Beteiligten: Betriebliches Gesundheitsmanagement wirkt sich positiv auf den Krankenstand aus, steigert Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens und die Zufriedenheit der Belegschaft – das dann inner- und außerhalb des Betriebs. Wichtige Ansprechpartner für Firmen sind die Krankenkassen, denn sie verfügen über das nötige Wissen.

In aller Regel stellen Profis aus den Krankenkassen für jeden Betrieb ein individuelles Gesundheitsprogramm auf. Gemeinsam wird analysiert, wo was verbessert werden kann, dann werden Handlungskonzepte ausgearbeitet, und die Umsetzung wird in Angriff genommen. Inhaltlich kann es um viele verschiedene Aspekte gehen. Ergonomie am Arbeitsplatz ist ein großes Thema, ebenso die berühmten Rückenschmerzen und wie man ihnen beikommt. Stress am Arbeitsplatz und seine Folgen beschäftigen viele Arbeitnehmer – und jetzt auch die Chefs. Und die seelische Gesundheit der Mitarbeiter ist heute ebenfalls kein Tabu mehr, im Gegenteil. Die Frage, was eine Depression ist, wie man sie erkennt und was dagegen hilft, gehört gleichermaßen zum Gesundheitsmanagement.



istockphoto.com/jeanette Dietl



istockphoto.com/CEFuture

Zumbakurse sind ein gutes Herz-Kreislauf-Training und machen auch noch Spaß.

## Wie machen es Unternehmen

Obstwochen, Bewegungs- und Entspannungsangebote sowie

### Hannoversche Werkstätten

Die Hannoverschen Werkstätten, Hannovers größte Einrichtung für Menschen mit Behinderung, kümmern sich seit drei Jahren um die Gesundheit ihrer 210 Angestellten. Das führte bis zur Umstrukturierung des Unternehmens. Der Maßnahmenkatalog reicht von Bewegungs-, Ernährungs- und Entspannungsangeboten über Zeitmanagement bis zur Konfliktbewältigung. Analysen helfen, Belastungen am Arbeitsplatz zu reduzieren. Ein Fitnessverbund bietet Mitar-

beitern die Möglichkeit, sich – vom Arbeitgeber gefördert – gesund und fit zu halten. Die Krankheitstage im Unternehmen sind deutlich gesunken.

### KomServ Verwaltungsgesellschaft

Die Firma KomServ in Burgwedel übernimmt die Verwaltung von Mitglieder- und Kundendaten von Vereinen und Firmen – viel Schreibtisch- und Bildschirmarbeit. Seit 2006 bietet die Firmenleitung deswegen regelmäßiges kostenloses Bewegungstraining unter Profi-Anleitung

an. Zweimal im Jahr kommt zudem ein Mental-Coach und hilft bei Stressproblemen und beim Lösen innerer Blockaden. Im Herbst und Winter gibt es Obstwochen (frisches Bio-Obst kostenlos für alle). Und ein Zumbakurs soll nicht nur dem Herz-Kreislauf-Training dienen, sondern auch für gute Laune sorgen.

### PROfit Gesundheitservice

Beim hannoverschen Unternehmen PROfit Gesundheitservice wurde zunächst analysiert: Was ist gut? Was muss noch besser werden?

# Ein Vorbild für andere Unternehmen

Kunstschmiede Rosenhagen bekommt den „Vorsprung!“-Gesundheitspreis

Manchmal sind es die kleinen Dinge: dass die Tische in der Werkstatt ein wenig höher gelegt wurden. Manchmal sind es auch größere Dinge: etwa die Investition in einen neuen Kran. Beides hat dazu geführt, dass die Mitarbeiter der Kunstschmiede Rosenhagen aus Kleinburgwedel künftig gesünder leben und arbeiten. Weil sie weniger körperliche Belastungen aushalten müssen. Und dafür hat die Rosenhagen GmbH eine Auszeichnung bekommen: den Gesundheitspreis „Vorsprung!“, der vom Netzwerk Gesundheitswirtschaft Hannover e. V. für vorbildliches betriebliches Gesundheitsmanagement vergeben wird.

Die Werkstattstische und der Kran waren nicht alles. „Für den erfolgreichen Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements in einem Unternehmen ist es unbedingt erforderlich, dass die Unternehmensführung hinter dem Konzept steht, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hohe Wertschätzung entgegenbringt und ihnen eine gesunde berufliche Perspektive im Unternehmen ermöglicht“, sagt Gisela Charlotte Fischer. Die Ärztin und Universitätsprofessorin war Jurymitglied. „Diese Anforderungen sind beim Preisträger in hervorragender Art und Weise erfüllt.“



**Ausgezeichnet: Metallbaumeister Heiko Rosenhagen und seine Frau Bianca (Mitte) haben den „Vorsprung!“-Gesundheitspreis gewonnen. Es gratulierten im Festsaal des Alten Rathauses (von links): Martin Kind, Geschäftsführer der Kind-Gruppe, Ingo Kailuweit, Vorstandsvorsitzender der KKH, Jans-Paul Ernsting, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hannover, Oberbürgermeister Stefan Schostok, Dr. Petra Rambow-Bertram, Vorstandsvorsitzende von Gesundheitswirtschaft Hannover e. V., Dr. Horst Schrage, Hauptgeschäftsführer der IHK Hannover, und Ulf-Birger Franz, Leiter des Dezernats für Wirtschaft, Verkehr und Bildung.**

Gesundheitswirtschaft Hannover e. V.

Die Firma Rosenhagen, die unter anderem Treppenanlagen, Fenstergitter und schmiedekünstlerische Arbeiten herstellt, hat mit ihren 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit 2012 in Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse ein professionelles Gesundheitsmodell entwickelt. Dabei geht es um die Reduzierung von psychosozialen und körperlichen Belastungen und um Stressmanagement. Die Maßnahmen werden zum Teil während der Arbeits- und zum Teil in der Freizeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch-

geführt. Zur Evaluation gibt es Mitarbeiterbefragungen. Alles mit Erfolg: Das Thema Gesundheit hat bei den Mitarbeitern eine hohe Akzeptanz.

Konkret haben sich Unternehmensführung, Belegschaft und Krankenkasse beispielsweise dafür ins Zeug gelegt, belastende Arbeitsprozesse durch bessere Organisation zu verringern. Dabei kamen dann Optimierungen etwa durch den Einsatz neuer Software oder die Einführung neuer, regelmäßiger Abstimmungsgespräche heraus, aber auch die veränderten Tische und

der Kran. In Stressmanagement-Lehrgängen hat die Belegschaft gelernt, Belastungen zu reduzieren. Oder, ganz schlicht: Morgens, bei Arbeitsbeginn, gibt es gemeinsame Bewegungsübungen.

Metallbaumeister Heiko Rosenhagen und seine Frau Bianca haben die Auszeichnung von Petra Rambow-Bertram, der Vorstandsvorsitzenden der Gesundheitswirtschaft Hannover e. V., und Jans-Paul Ernsting, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hannover, überreicht bekommen. „Das Konzept der Rosen-

hagen GmbH ist ein hervorragendes Beispiel, wie in einem kleinen Handwerksbetrieb mit externer Hilfe ein nachhaltiges betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich aufgebaut werden kann. Das ist ein Vorbild nicht nur für andere kleine Unternehmen“, sagt Petra Rambow-Bertram.

Der Wettbewerb um den „Vorsprung!“-Preis war im Juni 2014 zum ersten Mal ausgelobt worden. Er steht unter der Schirmherrschaft von Regionspräsident Hauke Jagau und Hannovers Oberbürgermeister Stefan Schostok.

## in der Region Hannover?

Flexibilität im Job: Das hält gesund

Gut war schon mal: Da die Firma andere Unternehmen in Gesundheitsfragen schult, achten die Teammitglieder fast von selbst auf Bewegung und gute Ernährung. Wichtig waren dann unter anderem eine flache Hierarchie und mehr Flexibilität, sprich: Teilzeit und sogenannte mobile Arbeitsplätze – man kann den Laptop egal wo aufklappen. Einigen Mitarbeitern wurde mehr Verantwortung über-

tragen, Qualifizierungsmaßnahmen wurden vorgezogen.

**Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover**

Das Kürzel GUVH steht für Gemeinde-Unfallversiche-

**Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern kostenloses Obst an.** iStock-photo.com/gzorgz



rungsverband Hannover. Und für „Gesund und vital handeln“: Der GUVH bietet seinen Beschäftigten Gesundheitsförderungskurse an – Bewegung, Entspannung, Ernährung stehen beispielsweise auf der Liste, aber auch psychische Gesundheit. Neben den arbeitsmedizinischen Augenuntersuchungen können die Mitarbeiter Hörtest, Cardioscan und Grippe-schutzimpfung in Anspruch nehmen. Ganz einfache Problemlösungen gibt es auch: Höhenverstellbare Tische sollen bald zur Regelausstattung der Büros gehören.

✚ **Wir planen mit Ihnen gemeinsam Ihr Pflegeumfeld**

✚ **Rampen, Treppenlifte und Treppensteighelfen für Stufen & Schwellen.**

✚ **Haltegriffe und Handläufe schenken Sicherheit.**

✚ **Kleine Hilfsmittel wie Tellerrand-erhöhungen, Rollstuhlnetze, Toilettensitzerhöhungen oder Aufstehhilfen bieten viel Unabhängigkeit für wenig Geld.**

[www.teraske.de](http://www.teraske.de)

Lohweg 44  
30559 Hannover  
Tel.: 0511-661074

Lindenbrunn 1  
31863 Copenbrügge  
Tel.: 05156-96140

7x  
in der Region  
Hannover



**Teraske**  
Ortho Reha  
GmbH & Co. KG

# Herausragender Standort

Forschen, versorgen, ausbilden: Mehr als 3000 Unternehmen mit 65 000 Beschäftigten sind in der Region Hannover in der Gesundheitswirtschaft tätig.

Die Gesundheitswirtschaft in der Region Hannover ist eine der dominierenden Branchen, die von Jahr zu Jahr wächst. Keine andere Wirtschaftsregion in Deutschland ist so stark auf das Thema Gesundheit ausgerichtet wie Hannover. Jeder siebte Berufstätige arbeitet dort in ärztlichen, pflegenden und anderen Gesundheitsberufen – insgesamt sind es mehr als 65 000 Beschäftigte. Es gibt mehr als 3000 Unternehmen, die in der Gesundheitswirtschaft tätig sind. Denn das Thema Gesundheit hat Zukunft: Die Menschen werden immer älter. Sie achten stärker auf ihr Wohlbefinden und entsprechende Vorsorge. Zudem werden auch immer mehr Menschen pflegebedürftig, sie benötigen Betreuung, die Familienangehörige meist nicht leisten können.

In der Region Hannover haben sich hochklassige Forschungszentren angesiedelt, die auf diversen Gebieten tätig sind – darunter die Medizinische Hochschule Hannover, die sich auf (prä-)klinische

Forschung, Infektionsbiologie und Transplantationsmedizin spezialisiert hat, sowie die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover. Das International Neuroscience Institute (INI) ist eine Klinik zur Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Erkrankungen des Nervensystems und Zentrum für Hirnforschung. Es gilt als eine der am besten ausgestatteten Fachkliniken der Welt. Der Standort Hannover ist auch in den Bereichen regenerative Medizin, Biomedizintechnik und Gesundheitsversorgung international anerkannt. Hochschulen und Forschungseinrichtungen arbeiten dabei eng zusammen. Das macht die Region als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort für viele Unternehmen, die in der Gesundheitsbranche tätig sind, attraktiv.

Zwölf Krankenhäuser gehören zum Unternehmen Klinikum Region Hannover. Damit ist die Region bundesweit einer der größten kommunalen Klinikträger. Alle Häuser arbeiten eng mit den niedergelassenen Ärzten zusammen,



Das International Neuroscience Institute (INI) an der Rudolf-Pichlmayr-Straße 4 in Hannover gilt als eine der am besten ausgestatteten Fachkliniken der Welt (oben). Auch die Medizinische Hochschule Hannover an der Carl-Neuberg-Straße 1 ist ein hochklassiges Forschungszentrum (unten). Dröse (2)

um eine wohnortnahe Versorgung für die Patienten zu ermöglichen. Im Medical Park Hannover finden junge Unternehmen aus dem Bereich der Life Science-Branche gute Voraussetzungen für ihre Zukunft – unter anderem eine Anbindung an Forschungsnetzwerke, Labor- und Büroflächen, Fördereinrichtungen, wissenschaftliche Kooperationsmöglichkeiten sowie Aus- und Weiterbildungsangebote.

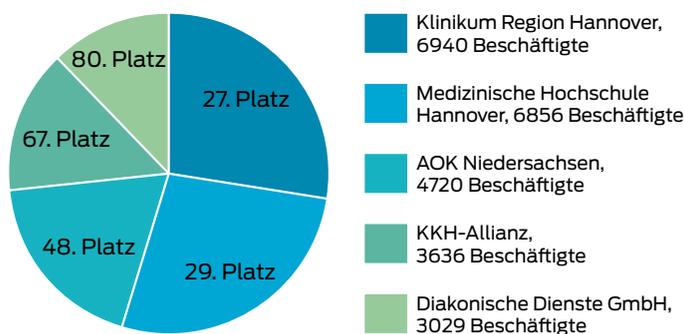
Zugleich sind aber auch große Herausforderungen zu bewältigen: Der Kostendruck in den Kliniken steigt, es werden mehr Fachkräfte benötigt.

Dafür braucht es zukunftsweisende Lösungen, neue Strukturen und eine Optimierung der Versorgung. Bereits heute arbeiten viele Einrichtungen und Unternehmen zusammen, um neue Wege zu entwickeln. Prävention, Vernetzung oder Patientenorientierung sind wichtige Themen der regionalen Versorgungsstruktur. Diese Zusammenarbeit soll auch weiter forciert werden. In der ersten Jahreshälfte sind Gespräche mit allen Beteiligten geplant.



„Trotz aller Herausforderungen müssen wir eine Grundversorgung bieten, damit wir ein zukunftsfähiger Standort bleiben. Das ist für die Bevölkerung das Wichtigste“, sagt Hans-Christian Nolte, Geschäftsführer der Hannover Marketing und Tourismus GmbH (HMTG).

## Größte Arbeitgeber der Region Hannover/ aus Top 100 bundesweit



Quelle: 2009, Zs. Die Gesundheitswirtschaft 6/2009, S.9ff, Berlin

## hannoverimpuls unterstützt Zukunftsbranchen

■ Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft: Gründung, Wachstum und Ansiedlung von Unternehmen in der Region Hannover, das sind die Aufgaben und Ziele von hannoverimpuls. Im Fokus stehen dabei sechs Zukunftsbranchen – eine davon ist die Gesundheitswirtschaft, die schon heute der größte Arbeitgeber der Region ist. hannoverimpuls bringt Akteure aus Gesundheitswirtschaft und Wissenschaft zusammen, entwickelt Projekte zur

Erweiterung der regionalen Wertschöpfungsketten und bietet Unternehmen in allen Entwicklungsphasen die passende Unterstützung an.

■ Gründungsunternehmen wird mit Wettbewerben (StartUp-Impuls, Plug & Work), günstigen Büro- und Arbeitsflächen sowie praxisorientierter, individueller Beratung der Start erleichtert. Besonders aussichtsreiche Ideen können auch mit eigenen Fonds kofinanziert werden.

■ Etablierte Unternehmen profitieren von Förder- und Finanzierungsprogrammen, die die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit stärken. Zudem berät und unterstützt hannoverimpuls zu Förderprogrammen des Bundes und des Landes Niedersachsen.

**Ansprechpartnerin:**  
Marina Lerch, Projektleiterin Gesundheitswirtschaft,  
Telefon (05 11) 300 333-35,  
marina.lerch@hannoverimpuls.de  
[www.hannoverimpuls.de](http://www.hannoverimpuls.de)

*Bianca Engelmann*

Audit - Beratung - Schulung  
individuelle Trainings

- ✓ Gesundheits- und Arbeitsschutz
- ✓ psychische Belastungen
- ✓ betriebliches Gesundheitsmanagement - BGM
- ✓ betriebliches Eingliederungsmanagement - BEM

Bianca Engelmann  
E-Mail: [engelmann.bianca@t-online.de](mailto:engelmann.bianca@t-online.de)  
Mobil: 0176 - 99 50 55 33

# „Um unserem Auftrag gerecht zu werden, muss die Versorgungsqualität stimmen“

Regionspräsident Hauke Jagau über den Ruf der Region, die Medizinstrategie 2020 und Spezialisierungen

## Wie kommt es, dass sich in der Region Hannover so viele Unternehmen aus der Gesundheitsbranche angesiedelt haben?

Die Region Hannover ist in zweierlei Hinsicht ein bedeutender Standort für die Gesundheitsbranche: Zum einen haben wir ein breit aufgestelltes Angebot für Patientinnen und Patienten – sowohl in Bezug auf die stationäre als auch die ambulante Versorgung. Zum anderen genießt die Region als Standort für medizinische Forschung und Entwicklung einen exzellenten Ruf. Das zieht Unternehmen an, die ihre Forschungs- und Entwicklungsabteilungen ausbauen wollen und dabei die Nähe zu anderen Forschungseinrichtungen suchen. Weil die Region auch als Ausbildungsstandort für medizinisches und

Pflegepersonal bedeutsam ist, finden Unternehmen hier zudem die Fachkräfte, die sie brauchen.

## Es gibt mehrfach irritierende Meldungen: Krankenhäuser schließen, neue sollen gebaut werden. Bleibt die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region gesichert?

Auf jeden Fall. Die Region Hannover hat einen Versorgungsauftrag für alle Bürgerinnen und Bürger, und den nimmt sie wahr. Richtig ist aber auch, dass wir im Zuge der „Medizinstrategie 2020“ über eine Neuorientierung der Klinikum Region Hannover GmbH diskutieren. Um weiter unserem Auftrag gerecht zu werden, muss die Versorgungsqualität stimmen. Wir müssen mit der Entwicklung in der Medizin Schritt halten. Was nützt ein Krankenhaus um die Ecke, wenn die Patienten nicht dorthin gehen, weil es nicht die bestmögliche Behandlung gewährleisten kann? Wir brauchen starke Standorte mit moderner Medizintechnik, und wir setzen auf

**Hauke Jagau will für die Patienten eine bestmögliche Behandlung gewährleisten.**

Archiv



eine wohnortnahe Versorgung. Das heißt aber nicht für jeden, dass er zu Fuß zum Krankenhaus gehen kann.

## Wie wollen die Verantwortlichen den Spagat zwischen Kostendruck, Effizienz und Grundversorgung schaffen?

Kernanliegen der „Medizin-

strategie 2020“ ist, eine hervorragende Versorgungsqualität mit wirtschaftlich tragfähigen Strukturen zu verbinden. Das bedeutet einerseits, die Standorte besonders zu profilieren – nicht zuletzt durch Spezialisierungen. Andererseits müssen wir dafür sorgen, dass wir an den einzelnen Kliniken über

eine moderne Infrastruktur verfügen und damit über eine optimale Betriebsorganisation. Das neue Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus ist dafür ein gutes Beispiel. Dort wurden drei Häuser zusammengefasst, um zukunftsfähig zu bleiben. Ähnliches ist auch für andere Häuser denkbar.



Weil es auf Bauch, Herz und Kopf ankommt: das HeilberufeCenter.

 Sparkasse Hannover

Hier trifft Branchenwissen auf besondere Standort- und Marktkenntnis: Im HeilberufeCenter bündeln wir unsere Kompetenz für selbstständige Ärzte und Apotheker. Wir beraten Sie fundiert und zeitlich flexibel, betrieblich wie privat. Gerne auch bei Ihnen vor Ort. Sprechen Sie uns an! Unter **Telefon 0511 3000-2860** und unter [www.sparkasse-hannover.de/heilberufe](http://www.sparkasse-hannover.de/heilberufe)

**IMPRESSUM** – Magazin Gesundheit, Innovation, Zukunft

**Herausgeber:** Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG, August-Madsack-Straße 1, 30559 Hannover

**Verantwortlich für Anzeigen:** Günter Evert

**Konzeption & Realisation:** Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG, August-Madsack-Straße 1, 30559 Hannover, (05 11) 518 30 01, [www.madsack-agentur.de](http://www.madsack-agentur.de)

**Redaktion:** Ann-Katrin Paske (verantw.), Bianca Schmitz, Martina Steffen, Bert Strebe

**Produktion:** Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG

# Gesundheitsreform: Es wird (vielleicht) günstiger

Die Große Koalition hatte es bereits im Koalitionsvertrag festgelegt: Sie wollte die Beitragssatzregelungen für Krankenkassen reformieren und dafür sorgen, dass die Sätze sinken. Die gesetzlichen Schritte dazu sind mittlerweile gemacht, der Beitragssatz sinkt wie vorgesehen auf 14,6 Prozent.

Bislang liegt der allgemeine Beitragssatz zur gesetzlichen

Krankenversicherung bei 15,5 Prozent. Ab Januar gilt die neue Bestimmung mit knapp einem Prozentpunkt weniger. Der Arbeitgeberbeitrag bleibt unverändert bei 7,3 Prozent.

## Beitragssätze

Die mögliche Unwägbarkeit bei alledem: Die Krankenkassen können von den Arbeitnehmern prozentuale

Zusatzbeiträge in theoretisch unbegrenzter Höhe verlangen. Experten erwarten daher, dass nach dem 1. Januar 2015 die Unterschiede bei den Beitragssätzen der Krankenkassen anwachsen. Während finanzstarke Kassen keinen oder nur einen geringen Zusatzbeitrag von 0,1 bis 0,4 Prozent berechnen werden, könnte es für manche Versicherte deutlich teurer werden.



Barmer GEK Niedersachsen/Bremen

## Heike Sander: „Zusatzbeiträge sind unsozial.“

### Wie steht Ihre Kasse zu Zusatzbeiträgen?

Grundsätzlich sehen wir Zusatzbeiträge kritisch. Zukünftige

Kostensteigerungen im Gesundheitssystem werden ausschließlich von den Arbeitnehmern in Form von Zusatzbeiträgen getragen. Das ist unsozial.

### Wie wollen Sie Mitglieder halten?

Die Barmer GEK will nicht nur Mitglieder halten, unser Ziel ist auch zu wachsen. Mit über den gesetzlichen Leistungskatalog hinausgehenden Versorgungsangeboten stärken wir unsere Position.

### Wie ist Ihr Haus für die Zukunft aufgestellt?

90 Prozent unserer Mitglieder würden sich wieder für

die Barmer GEK entscheiden. Das spornt uns an. Derzeit läuft eine umfassende Unternehmensneuausrichtung, die den Service und die Beratung individueller, schneller und umfassender macht.

### Welchen Mehrwert bieten Sie Versicherten?

Die Barmer GEK wird auch deshalb als eine der besten Krankenkassen Deutschlands wahrgenommen, weil Angebote und Service immer wieder prämiert werden. Das Wirtschaftsmagazin „Euro“ hat uns jüngst in den Bereichen Familienorientierung, Vorsorge und alternative Medizin mit Bestnoten ausgezeichnet.



Heike Sander, Landesgeschäftsführerin.

DAK-Gesundheit Hannover

## Monika Blau: „Wir belohnen gesundheitsbewusstes Verhalten.“

### Checkliste

Was bietet die DAK-Gesundheit in den Bereichen

■ Prophylaxe? Keine Angebote über das gesetzliche Spektrum hinaus

■ Vorsorge? Schutzimpfungen auch bei Auslandsreisen, Patientenschulungen, Hautkrebsuntersuchungen über das gesetzliche Maß hinaus sowie erweiterte Kinder- und Jugenduntersuchungen

■ Zusatzleistungen? Rufbereitschaft bei Hebammen, günstige professionelle Zahnreinigung im Zahnärztle-Netzwerk dent-net, vergünstigter Zahnersatz

■ alternative Heilmethoden? Bei zugelassenen Leistungserbringern mit Zusatzqualifikation werden Kosten für alternative Heilmethoden von Heliotherapie bis zur traditionellen chinesischen Medizin (TCM) übernommen

### Wie steht Ihre Kasse zu Zusatzbeiträgen?

Falsch ist, dass der Zusatzbeitrag allein durch den Arbeitnehmer aufgebracht werden muss, weil alle Kostensteigerungen aufgrund der medizinischen Entwicklung allein vom Arbeitnehmer getragen werden.

### Wie will Ihre Kasse Mitglieder halten?

Guter Service und persönliche Beratung vor Ort, am Telefon oder per Chat.

### Wie ist Ihr Haus für die Zukunft aufgestellt?

Wir setzen mit besonderen Verträgen auf Qualität in der

Versorgung und auf Angebote für junge Familien, beispielsweise zusätzliche Vorsorgeuntersuchungen für Kinder. Wir übernehmen 100 Prozent der Kosten bei der künstlichen Befruchtung. Dafür hat uns das Deutsche Finanz-Service-Institut als beste Krankenkasse für Familien ausgezeichnet.

### Welchen Mehrwert bieten Sie Versicherten?

Wir belohnen gesundheitsbewusstes Verhalten. Der Mix aus gutem Service, attraktiven Präventionsangeboten und Qualitätsleistungen im Krankheitsfall überzeugt unsere Versicherten.



Monika Blau, DAK-Chefin in Hannover.

### Checkliste

Was bietet die Barmer GEK in den Bereichen

■ Prophylaxe? Zahnvorsorge-Programm für Kinder. Ansonsten gesetzliche Vorsorge und Zahnsteinentfernung.

■ Vorsorge? Spezielles Kinder- und Jugend-Programm mit regelmäßigen Untersuchungen, um gesundheitliche Defizite oder Entwicklungsstörungen früh beheben zu können. Nadelfreie Gripeschutzimpfung, Hautcheck auch unter 35 Jahren. Krebsfrüherkennungsuntersuchungen für Frauen ab 20 Jahren, für Männer ab 45 Jahren. Zuschüsse zu ambulanten Vorsorgemaßnahmen (Kuren).

■ Zusatzleistungen? Professionelle Zahnreinigung wird bei bestimmten Kooperationspartnern bezuschusst. Bis zu 100 Euro pro Jahr für Impfungen und Medikamente. Zuschüsse zu Präventionskursen. Darüber hinaus diverse Angebote von Patientenschulungen bis zu Wahlтарifen.

■ alternative Heilmethoden? Erstattung von Kosten für osteopathische Behandlungen. Verträge mit homöopathisch arbeitenden Ärzten, deren Behandlungskosten bezuschusst werden.

### Checkliste

Was bietet die AOK in den Bereichen

■ Prophylaxe? Kunden werden bis zu zweimal im Jahr von Kosten für professionelle Zahnreinigung entlastet – freie Arztwahl.

■ Vorsorge? Kostenfreie Gesundheitskurse und Vorträge, Gesundheitsvorsorge für Schwangere, Impfungen für Klein und Groß, Krebsfrüherkennung

■ Zusatzleistungen? Zahlreiche Angebote von zu-

sätzlichen Vorsorgemaßnahmen bei Schwangerschaft und Geburt über Hautkrebs-screening auch unter 35 Jahren bis zu speziellen Behandlungsprogrammen bei Burn-out und Depression

■ alternative Heilmethoden? Bei den sogenannten „sanften Behandlungsmethoden“ Osteopathie und Homöopathie übernimmt die AOK 80 Prozent des Rechnungsbetrages, bis zu 250 Euro jährlich. Arzneimittel der Homöopathie werden ebenfalls bezuschusst.

AOK Niedersachsen

## Carsten Sievers: „Wir freuen uns über Zulauf.“

### Wie steht Ihre Kasse zu Zusatzbeiträgen?

Es wird für Versicherte noch anspruchsvoller, am Markt Preis und Leistung zu vergleichen. Wir beraten gern zu unseren Kundenvorteilen.

### Wie halten Sie Mitglieder?

Wir punkten mit unserem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis und 120 Standorten in Niedersachsen. Wir freuen uns über Kundenzulauf!

### Wie ist Ihr Haus für die Zukunft aufgestellt?

Wir bieten mehr Leistung, mehr Gesundheitsförderung und mehr Service. Wir sind ein kerngesundes Unternehmen und können langfristig planen.

### Welchen Mehrwert bieten Sie Versicherten?

Unsere 2,4 Millionen Kunden profitieren von Topleistungen. Ein Beispiel: Wir zahlen zweimal im Jahr für die professionelle Zahnreinigung. Dazu Bonusprogramme und Wahlтарife, mit denen unsere Kunden bares Geld sparen können.



Carsten Sievers, Sprecher der AOK Niedersachsen.

Techniker Krankenkasse (TK) Niedersachsen

## Inken Holdorf: „Bestmöglicher Service“

### Wie steht Ihre Kasse zu Zusatzbeiträgen?

Die TK begrüßt, dass die Krankenkassen ab 1. Januar



Inken Holdorf, Leiterin der Landesvertretung Niedersachsen der TK.

2015 wieder mehr Beitragsautonomie erhalten. Damit dreht sich der Wettbewerb unter den Kassen um ein überzeugendes Verhältnis von Preis, Leistung und Service.

### Wie will die TK Mitglieder halten?

Die TK bietet ihren Versicherten konkret an ihren Bedürfnissen ausgerichtete hochwertige medizinische Leistungen und bestmöglichen, unbürokratischen Service zu einem guten Preis an.

### Wie ist Ihr Haus für die Zukunft aufgestellt?

Die TK ist gut aufgestellt. Die regelmäßige Überprüfung

unseres Produktportfolios, unserer Prozesse und Strukturen sind selbstverständlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur und klar zum Vorteil unserer Versicherten ausgerichtet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten sehr professionell und engagiert.

### Welchen Mehrwert bieten Sie Versicherten?

Die TK ist eine leistungsstarke Krankenkasse und Partnerin. Wir nutzen Gestaltungsspielräume aktiv zum Vorteil unserer Versicherten und bieten attraktive Leistungen, ausgezeichneten Service und echte Hilfestellung.

### Checkliste

Was bietet die TK in den Bereichen

■ Prophylaxe? Gesetzliche Vorsorgeuntersuchungen, sonst keine zusätzliche Satzungsleistung im Zahnbereich

■ Vorsorge? Neugeborenen-screening, Impfungen sowie Kinder- und Jugendfrüherkennungsuntersuchungen, Früherkennung von Krebserkrankungen.

■ Zusatzleistungen? Bei rund 150 Produkten und Produktgruppen nutzt die TK das gesetzliche Gestaltungsrecht: Typische Produkte

sind integrierte Versorgung, alternative Behandlungen, häusliche Krankenpflege, Bonusprogramme, Wahlтарife und Zusatzversicherungen.

■ alternative Heilmethoden? Seit 2009 können sich Versicherte ohne Mehrkosten bei einem von mehr als 1300 Ärzten mit Zusatzausbildung homöopathisch behandeln lassen. Die TK übernimmt Kosten für verschriebene apothekenpflichtige Arzneimittel der Homöopathie, Anthroposophie oder Phytotherapie bis zu 100 Euro im Jahr, auch osteopathische Behandlungen können in Anspruch genommen werden.

Kaufmännische Krankenkasse (KKH) Hannover

## Daniela Preußner: „Beitragssätze bleiben stabil.“

### Wie steht die Kaufmännische Krankenkasse zu Zusatzbeiträgen?

Die Politik sollte zukünftig Kostensteigerungen nicht allein Arbeitnehmern in Form von Zusatzbeiträgen aufbürden. Bei der KKH werden die Beitragssätze aus heutiger Sicht unter dem Strich stabil bleiben.

### Wie wollen Sie Mitglieder halten?

Unsere Mitglieder fühlen sich bei uns in der Regel sehr gut aufgehoben. Das belegt unter anderem eine Untersuchung der Stiftung Waren-test, nach der die KKH zu den besonders guten Kassen zählt.

### Wie ist Ihr Haus für die Zukunft aufgestellt?

Ein stetiger Rückgang bei den Verwaltungskosten entlastet den Haushalt, gleichzeitig konnten wir ein kontinuierliches Mitgliederwachstum verzeichnen. Zuallererst sehen wir uns aber mit einem attraktiven Angebot gut aufgestellt.

### Welchen Mehrwert bieten Sie Versicherten?

Die freiwilligen Leistungen der KKH umfassen erweiterte Krebsvorsorgeuntersuchungen ebenso wie Haushaltshilfen und Gripeschutzimpfungen für alle Versicherten. KKH-Versicherte profitieren außerdem von besonders günstigen Zusatzversicherungen.



Daniela Preußner, KKH-Sprecherin.

# Von Aquagymnastik bis Rückentraining

Punkte, Prämien, Politik: Die Krankenkassen unterstützen Prävention

Die Menschen werden älter, die Medizin wird besser – und die Gesundheitskosten explodieren. Was liegt da näher, als dafür zu sorgen, dass viele Krankheitskosten gar nicht erst entstehen? Am einfachsten erreicht man dieses Ziel mit Prävention. Ein entsprechendes Gesetz sollte es eigentlich längst geben. Allerdings ist das vorerst gescheitert.

Nichtsdestotrotz unterstützen die Krankenkassen, die ein genuines Interesse an der Begrenzung von Krankheitskosten haben, längst alle möglichen Formen der Prävention. Beispielsweise fördert die Techniker Krankenkasse Bewegungskurse von A wie Aquagymnastik bis R wie Rücken-Allround-Training. 15 000 TK-Kunden haben das

2013 genutzt. Die KKH bietet jährlich 60 000 Kurse an, jeder Versicherte kann 150 Euro Zuschuss bekommen. Ähnlich sieht es bei der Barmer GEK aus, die betont, dass bei ihr auch Yoga und Tai-Chi sowie Qigong zur Prävention gehören. DAK und AOK fördern ebenso Bewegungskurse, die AOK bei 11 522 qualifizierten Anbietern. Apropos Anbieter: Das sind inzwischen bei allen Kassen zertifizierte Dienstleister – wobei es sich um private Studios wie um Sportvereine handeln kann.

Wer dergleichen nutzt, kann in der Regel auf Boni hoffen. Bei der TK gibt es 50 Euro bei drei besuchten Kursen, bei der KKH einen Sofortbonus von 30 Euro für die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen; gesundheitsbewusstes Verhalten wird bei Nachweis mit 100 Euro honoriert. Die Barmer GEK vergibt

Punkte. Nichtraucherkurs: 150 Punkte, Krebsvorsorgeuntersuchung: 200 Punkte, und so weiter. Ab 500 Punkten gibt es eine Prämie. Auch bei der DAK setzt man aufs Punktesystem, bei der AOK auf eine Mischung. Erst gibt es Punkte, dann Geld. Ein Punkt ist gleich ein Euro.

Was sagen die Kassen zum mehrfach geplanten und ebenso oft an politischen Ränkespielen gescheiterten Präventionsgesetz? „Wir begrüßen das Vorhaben der Bundesregierung, Prävention und Gesundheitsförderung nachhaltig auszurichten und auf eine breitere gesellschaftliche Basis zu stellen“, heißt es bei der TK. Es reiche nicht aus, die Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung auszuweiten. Alle Institutionen mit gesellschaftlicher Verantwortung müssten eingebunden

sein. „Wichtig wird sein, die Ziele von Präventionsangeboten genau zu definieren und deren Erreichung auch konsequent zu überprüfen“, so die KKH.

Die Barmer GEK legt Wert darauf, dass die Kassen entsprechend ihrer Mitverantwortung für die Finanzierung bei der Gesundheitsförderung zum Beispiel in Betrieben oder Schulen die Konzepte mitgestalten und mit darüber entscheiden, wofür Geld ausgegeben wird. Auch die DAK hält ein Gesetz vor allem zur Weiterentwicklung der Prävention in Kitas, Schulen und Betrieben für sinnvoll, ebenso wie die AOK. Aber es heißt dort auch: „Neben den Sozialversicherungsträgern müssen jedoch auch Bund, Länder, Kommunen und Betriebe aktiv an der Gesundheitsförderung in Deutschland beteiligt sein.“



Viele Krankenkassen fördern Bewegungskurse.

## AnzeigenSpezial

# Die Bewegungsspezialisten machen mobil

Physiotherapie, OP-Nachsorge und Trainingstherapie für Hannover

Seit fast 20 Jahren bietet das Therapienetz des Reha-Teams Hannover mit inzwischen rund 60 Mitarbeiter/innen an drei Standorten in Hannover (Döhren, Kirchrode und List) ein umfangreiches Therapiespektrum.

Bei Schmerzen im Schulter- oder Kniegelenk, der Wirbelsäule oder wenn es um die Verbesserung sowie den Schutz der beruflichen und sportlichen Leistungsfähigkeit geht, sind die Teams der **REHA PEINER STRASSE** und der **REHA LISTER MEILE** die richtigen Ansprechpartner. Die Zentren für ganzheitliche Gelenk- und Wirbelsäulentherapie haben sich auf die Beschwerdebilder und postoperativen Nachbehandlungen der Bereiche Unfallchirurgie, Sportmedizin und Orthopädie spezialisiert.

Modernste Technik wie Genius Test- und Therapiegeräte oder die Indiba Activ-Therapie sowie hochqualifizierte Experten bieten individuelle Problemlösungen und unterstützen die Patienten auf ihrem Weg zur Genesung. Für eine persönliche Beratung und Betreuung steht das Team aus Physiotherapeuten, Heilpraktikern, Osteopathen, Masseuren und Diplom-Sportlehrern zur Verfügung, die bei Bedarf im engen Austausch mit den behandelnden Ärzten stehen.

Seit einem Jahr betreut das Reha-Team-Hannover auch die Therapieabteilung **REHA BIRKENHOF** im Wohnstift Birkenhof Kirchrode. Dort können sich neben den Bewohnern des Wohnstiftes auch alle Anwohner der umliegenden Stadtteile behandeln und verwöhnen las-



**Das Reha-Team-Hannover bietet an drei Standorten in der Landeshauptstadt ein umfangreiches Therapiespektrum an.**

sen. Als weiterer Partner des Reha-Teams-Hannover hat sich das Privatinstitut **HANNOVER VITAL** ganz auf die Bereiche Osteopathie, medizinisches Aufbautraining und be-

triebliches Gesundheitsmanagement spezialisiert. Neu im Angebot ist bei Hannover Vital ein spezielles physiotherapeutisches Konzept für Reitsportler/innen.

**Kontakt: Tel. (05 11) 8 99 85 80 oder [www.reha-team-hannover.de](http://www.reha-team-hannover.de)**

- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Bobath
- CMD-Behandlung
- EAP-Komplextherapie
- Funktionstraining
- INDIBA activ
- Kraft- und Bewegungsanalysen
- Krankengymnastik am Gerät
- Manuelle Therapie
- Medizinisches Aufbautraining/MTT
- Osteopathie
- Reflektorische Atemtherapie
- PNF
- Therapie für Reiter/innen
- Kursprogramm zur Prävention

**REHA**  
LISTER MEILE + PEINER STRASSE  
Zentrum für ganzheitliche Gelenk- & Wirbelsäulentherapie  
Physiotherapie | Med. Trainingstherapie | OP-Nachsorge

HANNOVER  
*Vital*  
Das Gesundheitszentrum

**REHA**  
BIRKENHOF WOHNSTIFT KIRCHRODE  
Physiotherapie | Prävention | Entspannung

# Schnelle Notfallhilfe – der Rettungsdienst

Stadt und Region betreiben die gemeinsame Einsatzleitstelle in der Calenberger Neustadt

Die Region Hannover ist verantwortlich dafür, dass der Rettungsdienst in den 20 Städten und Kommunen funktioniert. Dazu gehört auch die Wasserrettung am Steinhuder Meer. Die Region hat deshalb mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), der Johanniter-Unfall-Hilfe und der RKT Rettungsdienst Verträge abgeschlossen. Die Wasserrettung übernehmen die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), die Stadt Wunstorf sowie die Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer. Die Fachleute des Teams verhandeln über Kosten und passen den Bedarfsplan an. Der Ärztliche Leiter Rettungsdienst sorgt für das Qualitätsmanagement und die Fortbildung des Rettungsdienstpersonals.

Zum 1. Januar 2014 ist eine neue Vereinbarung zwischen der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover in Kraft getreten. Ziel ist es, die gemeinsame Regionsleitstelle noch effizienter betreiben. Der Vorteil ist, dass immer genügend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Die Region Hannover bleibt jedoch Träger für den Rettungsdienst außerhalb der Landeshauptstadt.

## Einsatzleitstelle

Bereits seit 2006 betreiben die Region Hannover und die



Pro Tag werden in der Einsatzleitstelle rund 2100 Telefonate geführt und 520 Notfalleinsätze organisiert. Feuerwehr Hannover

Landeshauptstadt Hannover gemeinsam die Regionsleitstelle für Brandschutz, Hilfeleistung und Rettungsdienst, die in der Calenberger Neustadt untergebracht ist. Sie ist in den Räumen der Feuer- und Rettungswache 1 der Feuerwehr Hannover untergebracht. Pro Tag werden in der Leitstelle rund 2100 Telefonate geführt

und rund 520 Notfalleinsätze disponiert. Dazu kommen weit mehr als 1000 Funkgespräche pro Tag mit den Einsatzfahrzeugen. „Wenn ein Notruf eingeht, prüft der Disponent in der Leitstelle, welcher Rettungswagen – und bei Bedarf auch welches Notarzt-Einsatzfahrzeug – am nächsten dran und verfügbar ist. Grundsätzlich gibt es eine sogenannte Alarm- und Ausrückordnung, die genau regelt, welcher Ort von welcher Rettungswache aus bedient wird. Diese Regelung ist auch im Einsatzleitsystem hinterlegt und mit der Region und der Landeshauptstadt Hannover – beide Träger des Rettungsdienstes – abgestimmt. Letztendlich hängt es immer vom aktuellen Einsatzgeschehen ab, welches Rettungsmittel, also welches Fahrzeug, von wo kommt“, erklärt Regionssprecherin Christina Kreutz.

## Notfallaufnahme

Bei einem Einsatz werden die Patienten vom Rettungsdienst in das dem Einsatzort nächstgelegene Krankenhaus mit Notfallaufnahme transportiert. Die Entscheidung über das Zielkrankenhaus trifft der Notarzt oder der Fahrer des Rettungswagens. Dabei berücksichtigt

er sowohl den Zustand des Patienten als auch Mitteilungen der Regionsleitstelle. Sofern der Patient eine spezielle Einrichtung innerhalb eines Krankenhauses benötigt, informiert die Leitstelle das Krankenhaus – zum Beispiel zur Erstbehandlung von Schlaganfallpatienten, wenn eine sogenannte Stroke Unit erforderlich ist.



Die Johanniter gehören zu den Rettungsdiensten, die einen Vertrag mit der Region abgeschlossen haben. Surrey



Feuerwehrwache an der Feuerwehrstraße 1: Bei Schichtbeginn prüfen die Rettungskräfte den Bestand. Finn



## STARKER STANDORT MIT STARKEN PARTNERN!



Werden Sie Partner für Hannover!  
**HANNOVER**  
 Marketing & Tourismus

# Drei Neubauten in Hannover: Forscher und

Einrichtungen in der Stadt fördern die Entwicklung und Tests von Arzneimitteln und Wirkstoffen – Bei der



CRC (2)



Das Clinical Research Center (CRC) bietet auf 6000 Quadratmetern Platz für Forschung.

## Clinical Research Center (CRC) Hannover

Das Clinical Research Center (CRC) Hannover bietet auf 6000 Quadratmetern Platz für klinische Studien, patientenorientierte Forschung, epidemiologische Studien und für die zentrale Biobank der MHH. Dort werden neue Arzneimittel und Medizinpro-

dukte erstmals an Probanden und Patienten getestet, um die Wirkung und Nebenwirkungen auf den Menschen zu untersuchen.

Die Ergebnisse der Studien entscheiden darüber, ob ein neues Medikament oder Medizinprodukt zugelassen

wird oder nicht. Das Zentrum verfügt über einen Bereich für Voruntersuchungen und ambulante Studien sowie insgesamt 50 Überwachungs- und Übernachtungsbetten für die Probanden.

Drei Partner – das Fraunhofer-Institut für Toxikologie

und Experimentelle Medizin ITEM, die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) – haben das Zentrum gegründet, es wurde im September eröffnet. Der Neubau, der sich auf dem Gelände des Fraun-

hofer-Instituts befindet, hat 38 Millionen Euro gekostet, die je zur Hälfte vom Land Niedersachsen und der Fraunhofer Gesellschaft getragen wurden. Acht Millionen Euro für die medizintechnische Ausstattung hat das Land über das Helmholtz-Zentrum.

## Infonetz Krebs

Neues kostenloses Beratungstelefon für Betroffene

Die Deutsche Krebshilfe und die Deutsche Krebsgesellschaft bieten einen neuen telefonischen Beratungsservice für Krebspatienten und deren Angehörige an. Unter der Telefonnummer (08 00) 80 70 88 77 können Betroffene

ne kostenfrei mit dem Infonetz Krebs Kontakt aufnehmen. Im Anschluss bekommen sie aktuelle und für Laien verständliche Informationen zugesandt, damit sie dem behandelnden Arzt auf Augenhöhe begegnen können. dpa/tmn



Das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) in Hannover wurde am 11. September dieses Jahres eröffnet.

## Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ)

Im Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) arbeiten insgesamt 13 Arbeitsgruppen aus den Biowissenschaften, der Chemie und Medizin zusammen. Sie entwickeln Wirk- und Naturstoffe weiter, um diese für die medizinische Anwendung besser nutzbar zu machen. Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover hat das wegweisende Forschungszentrum eingerichtet, am 11. September dieses Jah-

res wurde es nach mehr als zweijähriger Bauzeit eröffnet. Bund und Land haben rund 21,5 Millionen Euro inklusive Ersteinrichtung und Großgeräten investiert. Der Forschungsbau am Schneiderberg hat eine Nutzfläche von mehr als 2000 Quadratmetern. Auch der wissenschaftliche Nachwuchs wird dort ausgebildet und gefördert. Zwei neue Studiengänge wurden geschaffen: Life Science sowie Wirk- und Na-

turstoffchemie. Sie bilden im Forschungskonzept der Leibniz Universität eine wichtige Säule. Zu den Kooperationspartnern des BMWZ gehören die MHH, das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig, die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, das Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung sowie unterschiedliche Fakultäten der Leibniz Universität.

Den Grundstein für die eigene Karriere legen – mit einem berufsbegeitenden oder Vollzeit-Studium

**NEU:**  
VERTIEFUNGSRICHTUNG  
HEALTH MANAGEMENT

Leibniz FH  
SCHOOL OF BUSINESS

Leibniz-Fachhochschule Hannover | www.leibniz-fh.de

# Patienten finden ideale Bedingungen vor

Behandlung setzt eines der modernsten Krankenhäuser Niedersachsens Maßstäbe

## Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus

Als eines der modernsten Krankenhäuser Niedersachsens hat das Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus im September dieses Jahres nach vierjähriger Bauzeit eröffnet. Das Klinikum verfügt über 535 Betten in drei Bettenhäusern, neun Operationssäle und eine interdisziplinäre Intensivstation mit 54 Plätzen.

Rund 700 Ärzte und Pflegekräfte arbeiten in zwölf medizinischen Fachabteilungen. Das Klinikum will die Ansprüche erfüllen, die Patienten an ein modernes Krankenhaus haben: kurze Wege, modernste

Medizin und erstklassige Pflege unter einem Dach, zudem ein angenehmes Ambiente und einen hohen Komfort.

Auch aus wirtschaftlicher Sicht soll der Neubau allen Anforderungen der Zukunft gerecht werden und optimierte betriebswirtschaftliche und organisatorische Abläufe sowie eine nachhaltig effiziente Energienutzung garantieren.

Das Land Niedersachsen und die Region Hannover haben den Neubau gefördert, die Baukosten einschließlich der Medizintechnik betragen rund 200 Millionen Euro.



Das neu errichtete Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus bietet Diagnostik, Behandlung und Krankenpflege nach den neuesten Standards.

KRH

## Anzeigenspezial



# Brandes & Diesing

VITALCENTRUM

In Kürze  
auch im Siloah!



## Ihr Partner für Gesundheit und Pflege

**Brandes & Diesing – viel besser.**

Es gibt Sanitätshäuser – und es gibt Brandes & Diesing. Bandagen und Kompressionsstrümpfe gibt es natürlich immer noch, aber Brandes & Diesing bietet heute wesentlich mehr!

Das moderne Sanitätshaus wendet sich an alle Altersgruppen und bietet Programme und Hilfsmittel für Freizeitsportler ebenso wie Alltagshilfen für Senioren oder wohltuende Reisekompressionsstrümpfe. Ganz wichtig: Dabei steht den Kunden die kompetente Beratung der Mitarbeiter zur Verfügung.

In der phlebologischen Versorgung hält das Unternehmen hochmoderne und wirksame medizinische Kompressionsstrümpfe sowie Reisekompressionsstrümpfe bereit, damit es auch bei langen Reisen mit wenigen Bewegungsmöglichkeiten keine Venenprobleme gibt.

Speziell Läufern und Fußballspielern bietet Brandes & Diesing Sportkompressionsstrümpfe zur Leistungsoptimierung und schnelleren Regeneration. Die Verletzungsgefahr wird minimiert.

Eine Mammoresektion bedeutet eine große Veränderung im Leben, nicht aber, dass Betroffene auf Lebensfreude und gutes Aussehen verzichten müssen. In entspannter und diskreter Atmosphäre der freundlich gestalteten Räume werden Kundinnen über die optimale Nachversorgung beraten. Vertraulichkeit, Einfühlungsvermögen, soziale Kompetenz und individuelle Beratung sind selbstverständlich.

Ein Fuß ist ein biologisches Meisterwerk – 23 Muskeln, 19 Knochen und neun zum Teil mehrfach vorkommende Gelenkart. Ein statisches Meisterwerk ist er auch: immerhin ruht das ganze Körpergewicht mit einem Schwerpunkt weit oberhalb der Sohle auf Fersen und Ballen. Kein Wunder, wenn da mal ein paar Knochen und Muskeln etwas aus der Rolle fallen. Stützende Einlagen können hier den Fuß wieder in Form bringen und - auch das ist inzwischen möglich - das darüber liegende Skelett. Ausgesprochene Lifestyle- und Freizeitschuhe, zum Beispiel von Puma sowie die beliebten DUX, runden das Sortiment ab.

Digitale Messtechnik und langjährige Erfahrung der Orthopädie-Schuhtechniker sichern dabei höchste Fertigungsqualität und Genauigkeit. Bei Fußdeformationen wie Spitz- oder Klumpfuß, diabetischem Fußsyndrom oder Teilamputationen fertigen die Schuhtechniker auch passgenaue Maßschuhe. Dabei ist es möglich, durch den Aufbau der Schuhe den Druck so zu minimieren, dass auch mit schwierigsten Fußfehlstellungen ein angenehmes und bequemes Gehen möglich wird.



Auch bereits vorhandene Schuhe können in der Regel orthopädisch angepasst werden, zum Beispiel mit Abrollhilfen, Sohlenversteifungen, Schmetterlingsrollen (zur Quergewölbeentlastung), Schuh- oder Absatzerhöhungen.

Ein Unfall, eine schwere Krankheit oder eine dauerhafte Behinderung – und gewohnte Handgriffe oder Wege verlangen nach ungewohnten Lösungen.



Das Reha-Vitalzentrum von Brandes & Diesing hat eine ganze Reihe von Hilfsmitteln zusammengestellt, die den Alltag wieder erleichtern. Klassiker der Rehabilitation wie Rollstühle gibt es im Reha-Vitalzentrum in Hannover: leicht und sportlich, motorgetrieben oder als Spezialfall ein Treppenlift auch für die innerhäusigen Höhenunterschiede. Darüber hinaus führt Brandes & Diesing elektrisch verstellbare Pflegebetten, ein umfangreiches Sortiment an Lagerungshilfen und Zubehör rund um das Pflegebett. Zur Dienstleistung gehört nicht nur die Beratung zuhause, sondern auch der Service bei Reparaturen. Die sinnvoll kombinierten Ausstattungen bis hin zu leicht zu bedienenden Telefonen und Notrufsystemen erleichtern nicht nur den Patienten das selbständige Leben, sondern auch Verwandten die häusliche Pflege.

Brandes & Diesing Vitalzentrum  
Zentrale Königstr. 44,  
30175 Hannover, Tel.: 0511-70 15 00

# Selbstbestimmt leben im Alter

Im Ruhestand wollen viele Menschen so lange wie möglich aktiv bleiben

Die Lebenserwartung steigt, Menschen im Rentenalter sind heutzutage aktiv und unternehmungslustig. Viele Senioren sehen diese Altersphase keinesfalls als Ruhestand an. Ganz im Gegen-

teil, sie nutzen die Zeit, um zu reisen, Sport zu treiben, sich weiterzubilden, beginnen ein Studium, engagieren sich in der Gesellschaft und möchten ihre Lebenserfahrungen und ihr Wissen an andere weiterge-

ben. Sie wünschen sich altersgerechte Wohnformen wie Senioren-WGs, Mehrgenerationenhäuser oder Pflege-Wohn-Gemeinschaften. Und die Menschen möchten in Würde alt werden, das erfordert eine

menschenwürdige Pflege und eine optimale Versorgung bei alterstypischen Krankheiten wie Demenz und körperlichen Einschränkungen. Selbstbestimmtheit bis ins hohe

Alter – auch bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit – das ist die Anforderung an Politik und Gesellschaft.



## Ambulante Pflege

Die ambulante Pflege ermöglicht Pflegebedürftigen ein gewohntes Leben in ihrer vertrauten Umgebung. Es kümmern sich Pflegedienste oder ausgebildete Fachkräfte sowie auch Angehörige. Sie unterstützen den Pflegebedürftigen und erledigen die hauswirtschaftliche Versorgung. Die

Leistungen werden mit der Krankenkasse abgerechnet. Für die Pflegedienste gelten vertraglich festgeschriebene Vergütungsvereinbarungen und Qualitätsrichtlinien. Die erforderlichen Leistungen werden aus der Pflegeversicherung finanziert, Höhe und Umfang richten sich nach der jeweiligen Einstufung

des Pflegebedürftigen in die Pflegestufe. Etwa 80 Prozent der Menschen mit erheblichem Pflegebedarf werden zu Hause versorgt. In der Region Hannover bieten zahlreiche Pflegedienste, die in öffentlicher, freigemeinnütziger oder privater Trägerschaft stehen, ihre Dienste an.

## Teilstationäre Pflege

Reicht die häusliche Pflege nicht mehr aus, kann der Pflegebedürftige auch zeitweise stationär versorgt werden. Die sogenannte Tages- und Nachtpflege ist die Betreuung in einer Pflegeeinrichtung. Die Patienten werden morgens oder abends abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Die Pflegekasse übernimmt einen Teil der Kosten. Diese Versorgung bietet sich zum Beispiel an, wenn die Angehörigen berufstätig sind und sich in dieser Zeit nicht um den Pflegebedürftigen kümmern können. Dieser kann dann tagsüber oder auch nachts in einer Einrichtung betreut werden.

## Stationäre Pflege

Wenn häusliche oder teilstationäre Pflege nicht mehr in Betracht kommt, ist der Umzug in ein Pflegeheim erforderlich. Je nach Pflegestufe übernimmt die Pflegekasse die Kosten für die pflegerische Versorgung, medizinische Behandlungspflege sowie soziale Betreuung. Dabei dürfen aber nur zugelassene Einrichtungen, die einen Vertrag mit der Pflegekasse geschlossen haben, genutzt werden. Bei der Kurzzeitpflege werden pflegebedürftige Menschen vorübergehend in einer stationären Einrichtung betreut. Die Pflegekasse übernimmt die Kosten dafür für maximal vier Wochen.



# Ergebnisqualität in der Altenpflege

Verein Gesundheitswirtschaft Hannover startet ein Modellprojekt – Uni Bielefeld wertet die Daten aus

Neue Wege in der Pflege geht der Verein Gesundheitswirtschaft Hannover: Pflegeunternehmen aus der Region Hannover starten eine Initiative zur Transparenz der Ergebnisqualität in der stationären und ambulanten Altenpflege. Ziel ist es, „sehr gute Pflege“ für Betroffene, Angehörige, Mitarbeiter, Experten

sowie die Öffentlichkeit messbar zu machen. „Wir haben das Modellprojekt entwickelt und starten mit rund zehn Einrichtungen im kommenden Jahr. Erstmals in Deutschland sind trägerübergreifend private, kirchliche und gemeinnützige Unternehmen beteiligt“, sagt Frank Kettner-Nikolaus. Den

Unternehmen soll ermöglicht werden, ihre Pflegequalität nach außen für jeden transparent darzustellen. Denn der Medizinische Dienst der Krankenversicherung prüft überwiegend die Prozess- und Strukturqualität. Viel wichtiger sei jedoch, auch die Ergebnisse der Pflegeleistung auf den Prüfstand zu

stellen und sich mehr am tatsächlichen Wohlbefinden der pflegebedürftigen Menschen zu orientieren. Die Universität Bielefeld begleitet das Projekt und wertet die Daten aus. Eine Diskussion über den Fachkräftemangel war der Impuls für die Unternehmen, sich um die Qualität im Betrieb zu kümmern, einer-

seits um Mitarbeiter zu binden und andererseits um leichter neue Mitarbeiter zu finden. Zweck des Vereins ist die Verbesserung und Vernetzung des Gesundheits- und des Versorgungsmanagements, die Gesundheitsförderung sowie die Förderung der Gesundheitswirtschaft in der Region Hannover.